

# Wenn Vögel Krankheiten übertragen

**Ratgeber Gesundheit** Eine Schwalbe macht bekanntlich noch keinen Sommer - kann aber krank machen

Tiere spielen eine wichtige Rolle für die Menschen, sei es als Nutz- oder Haustiere. Der Kontakt mit Tieren bereichert unser Leben. Manchmal ersetzt ein Hund oder eine Katze gar einen verlorenen Lebenspartner. Es gibt jedoch auch Krankheiten, die durch den engen Kontakt mit Tieren erworben werden. Man spricht von «Zoonose», wenn ein Erreger (etwa Bakterien oder Parasiten) von einem infizierten Tier auf den Mensch weitergegeben wird, der daraufhin erkrankt. Andererseits gibt es auch nicht-infektiöse Erkrankungen, welche durch Tierkontakte ausgelöst werden können, wie unten stehende Krankengeschichte verdeutlicht.

## Kranke Nymphensittiche

In Zusammenhang mit Lungenkrankheiten begegnen wir ab und zu Patienten, die nach Kontakt mit Vögeln erkranken. Als Lungenspezialistin frage ich Patienten mit Husten oder Atemnot routinemässig nach entsprechender Exposition, was oft Befremden oder Belustigung auslöst, gelegentlich aber ins Schwarze trifft.

Ich erinnere mich an eine Mitarbeiterin im Tierfachgeschäft, die schwer

krank zu uns ins Spital kam. Sie hatte seit einer Woche Husten, hohes Fieber und zunehmende Atemnot. Im Röntgenbild zeigte sich eine ausgedehnte Lungenzündung. Wir fragten nach Vogelkontakten, was die Patientin bejahte. Sie erzählte spontan von Nymphensittichen im Tierladen, die kurz vorher reihenweise erkrankt und verendet waren. Im Blut der Patientin suchten wir gezielt nach Antikörpern gegen Psittakose, einem Leiden, an dem Vögel bekanntermassen erkranken. Tatsächlich liessen sich Antikörper gegen Chlamydia psittaci, den Erreger der Psittakose, nachweisen, was die Erkrankung bewies. Im Gegensatz zu

den Nymphensittichen überstand die Patientin die Erkrankung dank korrekter Antibiotika-Therapie rasch und konnte geheilt nach Hause entlassen werden.

## Der Papagei in der Stube

Eine andere Patientin wurde zur Hustenabklärung zugewiesen. Die routinemässig gestellte Frage nach Haustieren verneinte sie. In der Lungenfunktion fand sich ein erniedrigter Gasaustausch, woraufhin eine Computertomographie angefertigt wurde. In dieser zeigten sich in der ganzen Lunge wolkenartige Veränderungen, die einer weiteren Abklärung bedurften. Wir

führten eine Lungenspiegelung durch. Der Pathologe fand auffällig viele Lymphozyten (eine Untergruppe der weissen Blutkörperchen). Dies lenkte den Verdacht auf eine exogen allergische Alveolitis, auch bekannt als «Vogelhalterlunge». Dabei handelt es sich um ein allergisches Geschehen im Bereich der Lungenbläschen, das typischerweise nach Kontakt mit Federn und Ausscheidungsprodukten von Vögeln vorkommt.

Die nochmalige Befragung der Patientin nach Vogelkontakten wurde im Beisein ihrer Schwester nun positiv beantwortet. Zwar hatte die Patientin selber keine Haustiere. Sie hielt sich jedoch tagsüber seit dem Tod ihres Ehemannes meistens in der Wohnung der Schwester auf, welche im Wohnzimmer einen Papagei hielt. Somit konnte doch ein Auslöser für die Erkrankung beziehungsweise den Husten gefunden werden. Die Schwester wollte sich nicht vom Papagei trennen, sodass die geschwisterlichen Treffen fortan in der Wohnung der Patientin stattfanden. Die Patientin wurde nach einer kurzen entzündungshemmenden Therapie mit Kortison rasch hustenfrei.

## RATGEBER GESUNDHEIT



**KD Dr. med. Eva Achermann**  
**Leitende Ärztin**  
**Pneumologie,**  
**Chefarzt-Stellvertreterin**  
**Medizinische Klinik**

Lassen Sie sich vom Hausarzt für ein Beratungsgespräch zuweisen:

Spital Limmattal  
Sekretariat Pneumologie  
Urdorferstrasse 100  
8952 Schlieren

Telefon 044 733 24 56  
Fax 044 733 28 95

pneumologie@spital-limmattal.ch

www.spital-limmattal.ch/orthopaedie

## Auch die Kantonsstrassen beruhigen

**AZ vom 27. 7.:** Nun kommt die vorerst letzte 30er-Zone

Wie zu lesen war, werden jetzt noch die letzten Strassen in Schlieren West mit Tempo 30 belegt. Das ist begründenswert, aber leider bleibt die Kesslerstrasse von dieser Massnahme ausgeklammert. Diese darf weiterhin als Rennbahn benutzt werden, ihre Streckenführung bietet sich geradezu dafür an. Da kann man den Berg hoch seinen getunten Auspuff richtig röhren lassen (was mit der jetzigen Umleitung nichts zu tun hat). Ja, ich weiss, es ist eine Kantonsstrasse; für den Sicherheitsaspekt und Lärmschutz sollte das aber kein Hindernis sein. Die Schlieremer Behörden, die sich so gern als sicherheitsbedacht und umweltfreundlich geben, sollten mal beim Kanton deswegen vorstellig werden und auch Druck aufsetzen. Es ist sicher nicht richtig, weniger bedeutsame Quartierstrassen zu beruhigen und andere, die auch durch dicht besiedelte Wohngebiete führen, werden davon ausgeschlossen.

PAUL LAIS, SCHLIEREN

## Alles am Limit: Wo führt das hin?

**AZ vom 30. 7.:** Zwei Stöcke für schnellere Fahrt